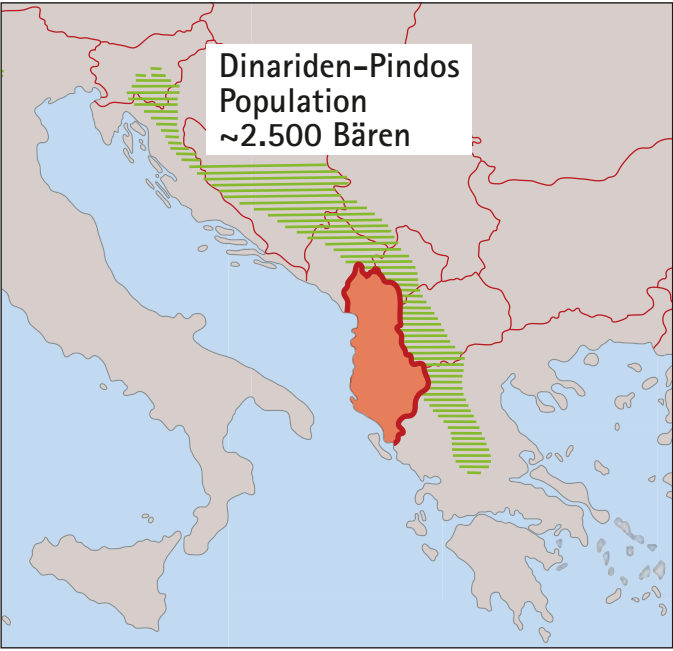


Von der Wildnis in den Käfig

Als wäre nichts dabei, finden Szenen wie diese in den Wäldern Albanien wieder und wieder statt: ein Mann mit Flinte lauert einem Bärenweibchen mit Jungtieren auf, zielt, drückt ab und erlegt die Mutter aus dem Hinterhalt. Er hat es nicht nur auf die Bärin abgesehen, sondern ganz besonders auch auf ihre Jungen. Nach dem Tod der Mutter sind sie für ihn eine leichte und lukrative Beute. Bis zu 800 Euro wird ihm jedes von ihnen einbringen, wenn er die Petze an eine der zahlreichen Bars in Tirana, Shkodra oder Durres verkauft. Was den Kleinen bevorsteht, ist ein würdeloses Leben hinter Gittern. Zur Schau gestellt in einem Käfig werden sie die Barbesucher belustigen. Praktiken wie diese sind nicht nur schlimm, sondern auch illegal. Der Braunbär ist laut internationaler Übereinkommen geschützt und steht auch in Albanien auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Doch in der Praxis kümmert das so gut wie niemanden. Bitte helfen Sie uns, das zu ändern!



Karte: Kerstin Sauer



1



2



3



4

Bilder: 1 + 2 + 4 PPNEA, 3 Willi Rofes

Braunbären in Gefangenschaft oder als „Haustiere“ zu halten (Bild 1) sind in Albanien traurige Realität. Die Petze aus ihrem natürlichen Lebensraum (Bild 3: Bärenfamilie) zu entnehmen und einzusperren bedeutet nicht nur Leid für die Tiere, sondern gefährdet auch das Überleben der Braunbären-Population auf dem westlichen Balkan. Helfen Sie uns, diese illegalen Praktiken zu beenden!

Bermuda-Dreieck für die Bären

Ersten Schätzungen unserer albanischen Partnerorganisation PPNEA zufolge, leben in Albanien mindestens um die 40 Bären in Gefangenschaft. Neben dem Leid dieser Tiere haben die illegalen Praktiken noch sehr viel weitreichendere Auswirkungen. Niemand weiß genau, wie viele Braunbären es derzeit in Albanien noch gibt. Doch es dürften weniger als 200 Tiere sein – ein historischer Tiefststand. Ein beträchtlicher Anteil des gesamten Bärenbestandes fristet sein Dasein in Gefangenschaft, anstatt durch die Wälder zu streifen und für Bärennachwuchs zu sorgen. Das hat katastrophale Folgen.

Durch die Abschüsse der Bärenweibchen und die Entnahme der Jungtiere droht der Bärenbestand in Albanien vollständig zusammenzubrechen. Zudem spielt das Land eine Schlüsselrolle für das langfristige Überleben der Braunbären auf dem westlichen Balkan. Tiere, die aus dem Pindosgebirge im Süden oder aus den Nördlichen Dinariden zuwandern, verschwinden in Albanien oft von der Bildfläche. So droht die gesamte Dinariden-Pindos-Population – die sich von Slowenien im Norden bis Griechenland im Süden erstreckt – langsam auszubluten.

Erschreckende Unwissenheit

Obwohl sie illegal sind, wird gegen diese Praktiken in Albanien kaum etwas unternommen. Die Einhaltung des Jagdverbots wird nicht kontrolliert und vor allem in Städten wie Tirana, Shkodra oder Durres gehören Bären in Gefangenschaft zum täglichen Anblick. „Eines der größten Probleme ist das fehlende Bewusstsein über die Illegalität und die verheerenden Auswirkungen dieser Praktiken“, sagt EuroNatur-Geschäftsführer Gabriel Schwaderer.

Eine im Jahr 2012 durchgeführte Umfrage von PPNEA hat ergeben, dass in Bars und Restaurants zur Schau gestellte Bären von der überwiegenden Mehrheit in Albanien als Attraktion empfunden werden. Nur ein Bruchteil der Befragten war sich darüber bewusst, dass es illegal ist, Bären zu fangen und in Käfigen zu halten. Mangelnde Aufklärung, mangelnde Kontrolle und fehlende Sanktionen sind einer der Hauptgründe, warum das schmutzige Geschäft mit den Bären funktionieren kann. Und die Situation droht sich weiter zu verschärfen! Restaurants und Bars schießen in Albanien wie Pilze aus dem Boden. Damit steigt auch der Bedarf an Bären.



Bild: Aleksander Trajce

Endstation Vergnügungspark: Dieser Braunbär ist für die Bärenpopulation Albanien verloren.

Für Aufklärung sorgen

Gemeinsam mit den Organisatoren PPNEA und Alertis haben wir ein Rettungspaket für die Bären geschnürt. Wir wollen das Übel bei der Wurzel packen. Wesentlicher Bestandteil ist eine Aufklärungskampagne. Mit unserer Unterstützung haben unsere albanischen Partner einen halbstündigen Dokumentationsfilm über Bären in Gefangenschaft produziert. Dieser wurde unter anderem bereits von einigen relevanten TV-Sendern in Albanien ausgestrahlt und ist auf der Video-plattform youtube zu sehen. Erste Erfolge zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. So waren gefangene Petze in einem angesehenen Restaurant in Tirana bis vor Kurzem noch ein entscheidender Bestandteil des Geschäftsmodells. Neuerdings wollen viele Kunden das Restaurant nur noch besuchen, wenn dort keine Bären mehr ausgestellt werden. „Das ist ein erster positiver Effekt der Kampagne“, sagt Gabriel Schwaderer. „Jetzt müssen wir dringend dran bleiben!“ Parallel müssen wir die Situation noch transparenter machen.



Bild: Willi Rolfes

Glück gehabt! Diese Bärenjungen spielen unbeschwert in Freiheit.

Jeder Euro zählt!

Bitte helfen Sie uns, den illegalen Fang von Braunbären in Albanien zu stoppen und leisten Sie damit gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz der Braunbären auf dem westlichen Balkan! Mit Ihrer Spende werden wir:

- die Daten über Bären in Gefangenschaft vervollständigen, einen Überblick über illegale Fangtechniken gewinnen und einkreisen, wo diese vornehmlich eingesetzt werden. Dafür brauchen wir dringend weitere 5.000 Euro.
- die Aufklärungskampagne weiterführen. Wir wollen die Zivilgesellschaft mobilisieren und erreichen, dass Bären in Bars und Restaurants keine gesellschaftliche Akzeptanz mehr finden. Für die weitere Verbreitung des Films „Bären gehören in die Natur“ sowie die Produktion und Verbreitung ergänzender Informationsmaterialien benötigen wir 10.000 Euro.
- die großen Wissenslücken über die aktuelle Bestands-situation der Bären in Albanien schließen. Während es in den Nördlichen Dinariden und im Pindos-Gebirge gute Kenntnisse über die Bärenbestände gibt, sind die südlichen Dinariden noch ein weißer Fleck auf der Bärenlandkarte. Für intensive Feldforschung in Albanien benötigen wir pro Jahr mindestens 15.000 Euro.



Bild: PPNEA

Helfen Sie den Bären!

Braunbären gehören in die Natur und nicht in Käfige. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Kennwort: Braunbär

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05

SWIFT/BIC: BFSWDE33XXX

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Euro-Natur-Bärenpate! Bei 10 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 33 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Braunbären und ihrer Lebensräume in Europa bei. Bärenpaten erhalten eine Urkunde, regelmäßig das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres eine Spendenbescheinigung. Die Patenschaft ist jederzeit kündbar.

euRONATUR

STIFTUNG

Konstanzer Str. 22

D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0) 7732/9272-0

Telefax +49 - (0) 7732/9272-22

www.euronatur.org

info@euronatur.org

Keine Bären in albanischen Bars!

Gestaltung: Kerstin Sauer, September 2014; Text: Katharina Grund; Fotomontage: Titel: Gabriel Schwaderer - Braunbär (Ursus arctos); gedruckt auf 100% Recyclingpapier